

[Aus "Der Winhundfreund" 254/03]
Züchterportrait
Sharaf al Bait

Renée E. Devaux
Kurt Rohrbach

Bukra, unsere erste Saluki-Hündin, kam durch puren Zufall zu uns, sie fiel uns eben im wahrsten Sinne des Wortes zu. Die Salukis, welche ich während meiner Jugendzeit flüchtig kennengelernt hatte, faszinierten mich zwar einerseits durch ihre Eleganz und ihr schwebendes Gangwerk, andererseits waren sie mir zu scheu und schienen viel zu zart, denn einen Hund wollte ich klopfen können wie ein Pferd.



Bukra al Ujman mit ihren Kindern Eriba und Ebai

Seit einem Jahr war ich damals stolze Besitzerin eines Deerhounds und ein zweiter stand bereits zur Diskussion, als eine Studienkollegin von mir dringend ein Zuhause für eine Saluki-Hündin suchte. Während ihrer Semesterferien hatte sie auf dem Gestüt des weltweit bekannten Araber-Kenners Gustl Eutermoser in Oesterreich gearbeitet und von dort die Omega (d.h. rangniedrigste) Hündin des rein saudi-arabisch gezogenen Saluki-Rudels nach Hause genommen. Obwohl Bukra bereits einen Wurf aufgezogen hatte, wurde sie von den übrigen Hunden richtiggehend unterdrückt. Um nicht ständig gebissen zu werden, hatte sie sich in einen Pferdeanhänger zurückgezogen. Nur widerwillig trennten sich die Züchter von ihr und so kam Bukra in die Schweiz. Da die Mutter meiner Kollegin ihr Veto einlegte, zog Bukra schon bald bei uns ein.



Labwa

Bukra war so ziemlich das Gegenteil von meiner Vorstellung eines Salukis: sie war klein, mit gut gewölbtem, sehr tiefen Brustkasten und einem breiten, kräftigen Kopf. Innert kürzester Zeit fand sie zu ihrer ursprünglichen, ausgesprochen selbstsicheren Persönlichkeit zurück und ihr wichtigstes Ziel

war, nie mehr im Leben Omega zu sein, sondern Beta, da der Alpha-Posten bereits besetzt war. Ebenso wurde sie zum Schrecken aller Katzen, aber auch aller deutschen Schäferhunde der Umgebung, auf die sie sich unerschrocken stürzte und sie zu beißen versuchte. Dass sie auch hinter dem Wild her war, muss wohl kaum speziell erwähnt werden. Als wir 3 verwaiste Katzenwelpen fanden, war Bukra gerade scheinträchtig und adoptierte diese Kinder kurzerhand. Innert kürzester Zeit lernten wir so einiges über Salukis aus den Ursprungsländern und waren fasziniert: Die Offenheit, das grosse Vertrauen und die Loyalität, die sie den Menschen entgegenbringen, daneben dann die Härte im Nehmen, die Ausdauer und der extreme Jagdeifer. Bald stand deshalb fest, dass wir mit Bukra einen Wurf ziehen wollten. Bei Philipp U. Weber fanden wir Unterstützung und Beratung und fanden einen Rüden, dessen Abstammung auf den alten englischen Linien beruhte. Schliesslich wurde aber nicht Ramses sondern Omar el Padischa Vater unseres ersten Saluki-Wurfes ("E" Sharaf al Bait).



Jamila

Unser E-Wurf wurde zum Entsetzen vieler Saluki-Kenner recht erfolgreich sowohl im Ausstellungs-Ring wie auch auf der Rennbahn bzw. an Coursings. Echmed, Ebai, Elrani und Eriba wurden regelmässig ausgestellt, Echmed und Ezra waren sehr erfolgreiche Rennhunde. Drei von ihnen kamen auch in die Zucht: Eriba hatte den H-Wurf nach Bahram el Batal, der ebenfalls Direktimport-Blut führte, Ebai deckte unsere Direktimport-Hündin aus Saudi-Arabien, die von Dr. John Burchard gezüchtete Jamila (L-Wurf), und Echmed wurde mit fast 12 Jahren noch Vater unseres bisher letzten Wurfes, des S-Wurfes aus Omid, einer Tochter von Jamila aus deren zweitem Wurf nach dem ebenfalls sehr ursprünglich gezogenen Bashkadin el Bachram (Bes. Christa Kahler, "el Riad"). Omid's Schwester Orissa hatte im Zwinger "el Riad" 2 Würfe und ihre Nachkommen überzeugen nach wie vor auf der Bahn. Omid und ihre beiden mit uns zusammenlebenden Söhne, Samoum und Sahar, können zwar diverse Ausstellungserfolge aufweisen, waren aber v.a. auf Coursings über lange Zeit sehr erfolgreich. Wir haben in über 20 Jahren bisher erst 5 Saluki-Würfe gezogen, der letzte liegt beinahe 11 Jahre zurück.

Nur wenn für uns alles stimmte, haben wir auch einen Wurf gemacht, in erster Linie heisst das, wenn uns beide Elterntiere zu überzeugen vermochten. Aus dem S-Wurf haben wir keine Hündin zur Weiterzucht behalten. Vor zwei Jahren ist nun nach Bukra und Jamila die dritte zugekaufte Hündin in unser Rudel gestossen: Zumurrud el Riad. Wer weiss, ob nicht doch noch einer unserer S-Rüden Vater wird?



Echmed

Unser Interesse an den so genannten "desert bred" Salukis ist ungebrochen, es hat deshalb auch Spass gemacht, letztes Jahr in Kalifornien, als ich Deerhounds richtete, andere Gleichgesinnte kennenzulernen.

Was unterscheidet denn Salukis aus den Ursprungsländern von den europäischen resp. amerikanischen und was macht ihren Reiz, ihre Anziehungskraft aus? Diese Frage ist nicht so ohne weiteres zu beantworten. Salukis sollen funktional gebaut sein um ihre Arbeit erfolgreich ausführen zu können, durch Zucht für den Schönheitswettbewerb werden – wie bei fast allen Rassen – Merkmale überzeichnet. Zudem werden leider oft der vermeintlichen Schönheit wegen Charakterschwächen akzeptiert. Natürlich sind auch unsere Salukis sensibel, dabei sind sie aber äusserst hart im Nehmen und müssen konsequenter kontrolliert werden als unsere Deerhounds. Für selbständiges Arbeiten gezüchtet können sie sich durchaus auch gegen ihre Besitzer auflehnen, scheint ihnen etwas ungerecht. Dabei bleiben sie aber offen und zeigen nur gerade so viel Zurückhaltung, wie es ihr Adel erfordert.

Renée E. Devaux, Januar 2003



Eriba, Elrani und Ezra